Kontakt S, welcher zur Sekunde 52 geschlossen wird, ist in Serie geschaltet mit V und dient zur Einschaltung von P und R; U dient zur Einschaltung von Q; Kontakt T, welcher zur Sekunde 3 geschlossen wird, ist in Serie mit W geschaltet und dient zur Ausschaltung von P, Q und R. Damit die Signale nur zur vorgeschriebenen Stunde erfolgen, ist weiter auf der Stundenachse ein Doppelhebelkontakt X angeordnet, der 10 Minuten vor der Signalzeit geschlossen und 10 Minuten nach der Signalzeit wieder geöffnet wird. Die Schaltung der einzelnen Kontakte und die sonstige erforderliche elektrische Einrichtung sind aus der Fig. 2 ersichtlich. In dieser sind die Zähne der Kontakträder P', P'', Q', Q'', R, S, T der besseren Uebersichtlichkeit halber auf konzentrischen Kreisen angeordnet, in gleicher Weise auch die Schnecken der Minutenkontakte. Die elektrische Einrichtung ausserhalb der Pendeluhr umfasst das polarisierte Relais A, das gewöhnliche Relais B, den Fernschalter C, die Batterien D_1, D_2, E und F. An die Klemmen L_1 und L_2 wird die Leitung zum funkentelegraphischen Abgabeapparat angeschlossen.

Der Verlauf der Kontaktgebung erfolgt in folgender Weise:

10 Minuten vor der Signalzeit, also z. B. $11^h 50^m$, wird der Stundenkontakt X geschlossen, $11^h 57^m 20^s$ der Minutenkontakt V. Infolgedessen tritt der Schluss des Kontaktes S zur Zeit $11^h 57^m 52^s$ ein Stromschluss ein, von der Klemme K_5 über Batterie F, Spule des Fernschalters C zur Klemme K_6. Hierbei wird durch die Kontakte des Fernschalters C die von der Klemme K_4 ausgehende Leitung geschlossen, und zwar so lange, bis der Fernschalter durch einen neuen Stromimpuls die Kontakte wieder öffnet. Diese Leitung verläuft nun einmal über die Spulen des polarisierten Relais A, und entweder über die Batterie D_1 nach der Klemme K_1, oder über die Batterie D_2 nach der Klemme K_2; zweitens über die Spulen des Relais B und Batterie E zur Klemme K_3. An der Klemme K_3 liegt der Kontakt R, welcher die Punktsignale zu den Zehnersekunden gibt. Diese werden also von dem Kontakt des Relais B an die Klemmen L_1 und L_2 abgegeben. An K_1 liegt der Kontakt P', der zur Sekunde 8 geschlossen wird. Durch diesen wird also der Kontakt des polarisierten Relais A mittels der Batterie D_1 geschlossen. 1 Sekunde später wird der Kontakt P'' geschlossen, welcher über die Klemme K_2 und Batterie D_2 den Spulen des polarisierten Relais A nun einen Strom umgekehrter Richtung zuführt und den Kontakt des polarisierten Relais A wieder öffnet. Von diesem Kontakt aus werden also die Strichsignale an die Klemmen L_1 und L_2 abgegeben. Die zweite Reihe von Strichsignalen, welche von 6^s bis 7^s, 16^s bis 17^s usw. nur in der Minute 59 erfolgen, werden in gleicher Weise durch die Kontakte Q' und Q'' erteilt. Ihre Rückleitung führt aber nicht direkt zur Klemme K_4 wie bei den Kontakten P und R, sondern über den Kontakt U. Da dieser Kontakt aber um $11^h 58^m 55^s$ geschlossen wird, kann der erste Strich dieser Reihe erst zur Zeit $11^h 59^m 6^s$ erfolgen.

Die Ausschaltung aller Sekundenkontakte erfolgt zur Zeit $12^h 0^m 3^s$ durch den Kontakt T in Verbindung mit dem Hebelkontakt W. Zu dieser Zeit wird der Stromkreis der Batterie F über den Fernschalter C zur Klemme K_6 geschlossen; der Fernschalter zieht abermals an, öffnet seine Kontakte und damit die von Klemme K_4 ausgehende Rückleitung aller Signale. 10 Minuten später wird der Stundenkontakt wieder geöffnet, und ein neuer Ablauf der Signalabgabe in der geschilderten Weise kann erst wieder eintreten, wenn dieser Kontakt von neuem geschlossen wird.

Eine Kontakteinrichtung der beschriebenen Art ist auf der hiesigen Sternwarte ausgeführt und in eine vorhandene Pendeluhr eingebaut worden. Es hat sich hierbei als zweckmässig erwiesen, die sieben Kontakträder P, Q, R, S, T nicht auf die Steigradachse selbst aufzusetzen, sondern auf eine zweite Achse, welche durch Rad und Trieb mit der Steigradachse in Verbindung steht und sich genau so bewegt wie die Steigradachse. Die angestellten Versuche haben ergeben, dass diese Kontakteinrichtung den gestellten Anforderungen vollkommen entspricht und die Signale sicher und mit grösster Genauigkeit erfolgen. Der naheliegende Gedanke, an Stelle der sieben Kontakträder eine Kontaktscheibe mit Stiften zu verwenden, in ähnlicher Weise, wie die schematische Darstellung angibt, ist zur Ausführung nicht empfehlenswert, da der Uhr bei den erforderlichen Dimensionen dieser Scheibe zur Bildung der durch die einzelnen Stifte betätigten Kontakte zu viel Kraft entzogen wird. Verwendet man dagegen, wie wir es vorschlagen, sieben einzelne Räder von etwa 25 mm Durchmesser, so wird der Gang der Uhr in geringerem Masse beeinflusst als durch irgend einen auf der Steigradachse angeordneten Sekundenkontakt. Denn auf allen diesen Rädern sind zusammen nur 33 Zähne vorhanden, und daher ist nur etwa die Hälfte der Arbeit zu leisten, die eine Uhr mit Sekundenkontakt leisten muss.

Sternwarte Bergedorf, Februar 1913.

Uhrmacher und Reisende.

Tageszeitungen bringen öfter in ihrem Handelsteil eine Abhandlung über das Verhältnis der Handlungsreisenden zur Kundschaft, was als ein Zeichen dafür gelten kann, dass in diesem Punkte nicht überall alles so ist, wie es wohl sein könnte. So veröffentlichen neuerdings die „Leipziger Neuesten Nachrichten" einen derartigen Artikel mit der Ueberschrift: „Reisender und Kundschaft". Es wird darin gesagt, dass der Reisende im Verkehr mit der Kundschaft nicht überall einen angenehmen Stand habe. Er werde häufig ungerechterweise kurz angebunden behandelt; das Arbeiten werde ihm erschwert, manchmal sogar von Chefs, die selbst Reisende auf der Tour haben, die aber die Vertreter ihrer Lieferanten zugeknöpft behandeln. Die Aufgabe des Reisenden erfordere einen Mann von Erfahrung, mit gründlicher Warenkenntnis und guter Lebensart. So verlangt es nicht nur sein Prinzipal, sondern auch die Kundschaft. Aber wie verhält sich diese manchmal dem Reisenden gegenüber? Jeder kleine Geschäftsinhaber glaubt ihn geringer einschätzen zu können als seine eigene Person, und nicht wenige Kunden sind der Ansicht, ihm durch Erteilung eines Auftrages eine besondere Gunst zu erweisen. Es wird weiter geklagt, dass man Reisende stundenlang warten lasse, was einen Diebstahl an dessen kostbarer Zeit bedeute, weiter, dass er mit den mürrischen Worten empfangen wird, dass er schon der dritte oder vierte an diesem Morgen sei. Dafür könne der Reisende doch nichts, und es sei taktlos, solche Bemerkungen zu machen, die besser unterblieben. Auch erfolge die Ablehnung manchmal mit Redewendungen, die für empfindliche Menschen verletzend seien. Man vergesse vielfach, dass der Reisende doch ein Standesgenosse des Kaufmanns sei, gegenüber dem die Pflicht bestehe, ihn entsprechend zu behandeln. Allerdings gäbe es auch aufdringliche Reisende, die wohl in einem entschuldbaren, aber doch falschen Geschäftseifer handeln, was aber nur zu einem Geschäft führe, weil sie der erfahrene Kaufmann sich in Zukunft vom Halse zu halten wissen wird. Dem Reisenden von Takt und Lebensart sollte man aber in der gleichen Art entgegentreten. Jeder möge sich erinnern, wie wenig es ihm behagen würde, wenn ihn andere ohne Grund mürrisch und geringschätzig behandeln wollten.

Diese Ausführungen sind wohl im grossen und ganzen sehr schön, nur den einen Einwand fordern sie geradezu heraus, dass ein Mensch mit einem zu zart besaiteten Gemüt die denkbar ungünstigste Persönlichkeit für einen Geschäftsreisenden ist. Es gehört ein dickes Fell dazu, selbst zu einem Reisenden in unseren Branchen, wo ganz sicher über die Behandlung der Reisenden seitens der Kundschaft weniger Grund zur Klage vorhanden ist, als in mancher anderen mit anderer Kundschaft. Allerdings gilt hier ebenfalls das Sprichwort: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück", womit gesagt sein soll, dass sich der Reisende selbst durch seine Art, aufzutreten und mit Menschen umzugehen, den Empfang und die Aufnahme bereitet. Heissporne in dieser Beziehung kühlen sich meist schon auf der zweiten Reise empfindlich ab; das besorgt schon die Kundschaft. Daraus lernen sie einsehen, dass Gewaltgeschäfte wohl einmal möglich sind, dass sie aber für alle Zeit ein leichtes Geschäft ausschliessen; denn jeder Kunde wird sich hüten, den kleinen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318544717-19130100/204